

Mit Bad Godesberg verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Joseph Roth (* 1896) war Erster Vorsitzender der Zentrumspartei in Bad Godesberg, bis sich die Partei im Jahre 1933 auflöste. Der engagierte Pädagoge übte den Beruf des Volksschullehrers aus, vor allem an der Burgschule in Bad Godesberg, woher ihn noch mehrere Zeitzeugen kennen, später in Friesdorf. Als die Nationalsozialisten ihm das Leben immer schwerer machten, schrieb er, um seine fünfköpfige Familie zu ernähren, Artikel in der „Godesberger Volkszeitung“. In das Konzentrationslager Buchenwald überstellt, wurde er Opfer medizinischer Experimente, an deren Folgen er am 22. Januar 1945 starb. Seine sterblichen Überreste wurden auf dem Ortsfriedhof in Friesdorf beigesetzt. Seit dem Jahre 2006 hat er ein Ehrengrab (vgl. Band I, S. 318-321).

Der „Halbjude“ *Prof. Dr. Hans Karl Rosenberg*, über den ich in den „Godesberger Heimatblättern“ im Jahre 1998 ein Lebensbild veröffentlicht habe, wurde wegen seiner Herkunft bereits im Jahre 1934 als Ordinarius an der Pädagogischen Hochschule Bonn zwangspensioniert. Um seine Frau und die vier Töchter ernähren zu können, schrieb er, häufig unter Pseudonymen, diverse Artikel. Als er die Bespitzelung in seiner Friesdorfer Wohnung nicht länger aushalten konnte, zog er mit seiner Familie im Jahre 1939 nach Bad Godesberg auf die Gneisenastraße 16. Dort wurde ihm ärztlicher Beistand versagt, so daß er am 17. April 1942 in Bad Godesberg verstarb. Auf dem Zentralfriedhof „Hochkreuz“ liegt er begraben (vgl. mein Biogramm in Band I, S. 395-397).

Gertrud Finette († 1943), eine Geschäftsfrau aus der Pfarre St. Marien in Bad Godesberg, betrieb die Wallfahrt zu den heiligen Simon und Judas Thaddäus nach Heisterbacherrott, wo Rektor *Theodor Helten* als Seelsorger wirkte. Bedingt durch die Wallfahrer wurden dem Kölner Diözesanpriester Vorhaltungen gemacht, er habe die Spenden in die eigene Tasche gesteckt und die Erlöse des Schriftenstandes nicht mit dem Finanzamt abgerechnet. Trotz bewiesener Unschuld wurde der Rektor in das KZ Sachsenhausen eingewiesen, wo er am 18. Mai 1942 verstarb (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 349-353).

Der einflussreiche Ordinarius für Sozialwissenschaften an der Universität Köln, *Prof. Dr. Benedikt Schmittmann*, ein Freund Konrad Adenauers, zeigte sich energisch gegen die Ideologie des Nationalsozialismus. In der Folge mußte er bereits im Jahre 1933 einen Zwangsaufenthalt wegen Verdachts auf Hochverrat in Plittersdorf auf sich nehmen. Im Jahre 1939 in das KZ Sachsenhausen eingeliefert, starb er an den Folgen von Stiefelritten am 13. September 1939 (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 407-410).